

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№. 422.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Sorau 3.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr: Die halbjährige Zeitung monatlich 60 Pf. — **Verlags- und Druckerei:** Sächsische Zeitung (Halle), Verlags- und Druckerei (Halle), Verlags- und Druckerei (Halle).

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. Leihgebühren Zeitschriften über deren Raum f. Halle u. den Grenzorten 20 Wg., außerhalb 30 Wg., Resten am Schluss des rechnerischen Monats die Zeile 100 Wg., Anzeigen-Räume d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Gelieferte Stelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus, Telephon 158; Redaktion Telephon 1272, Eing. Gr. Brauhausstr., Verleger: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Samstag, 8. September 1907.

Gelieferte Stelle in Berlin, Delfaerstraße 14, Telephon-Amt VI Nr. 11 494, Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 8. September.

Zur Verlängerung der Brüsseler Zuckerkonvention
Schreibt die Korrespondenz des Bundes der Landwirte: Wie die Zeitungen melden, ist am 28. August der neue Vertrag über Verlängerung der Brüsseler Zuckerkonvention von den Bevollmächtigten der beteiligten Staaten unterzeichnet worden, also auch von dem Vertreter Deutschlands. Das ist mehr als überragend! Sieh es doch vorläufig, die Reichsregierung verhalte sich vorläufig noch abwartend und wolle erst die Interessen der Zuckerbauern und Zuckerindustriellen hören, ehe sie sich zu einer einschlägigen Stellungnahme entschließt. Das war nicht mehr als recht und billig! Würde man doch oder mußte man doch wissen, wie wenig man in den verschiedenen Kreisen der Zuckerinteressenten von der „berühmten“ Brüsseler Konvention erbaute. Was seinerzeit von den wirklich Sachverständigen vorausgesetzt, d. h. gefürchtet wurde, ist tatsächlich eingetroffen. England frucht damals die Leimruten und die anderen Staaten, Deutschland voran, gingen ihm auch vorchriftsmäßig auf den Leim. Heute, wo das schlaue Alton einsetzt, daß es sich trotz seiner Schamheit noch verdammt hat, legt es wieder den allerbährten Leimtopf ans Feuer und verurteilt die Sache „andersherum“. Wieder scheint es auch diesmal wieder Erfolg zu haben. Umso mehr wäre es aber Pflicht unserer Regierung gewesen, ehe einmal die Wünsche der Sachverständigen und Zuckerindustriellen der Öffentlichkeit zur Ausprägung zu kommen, als sich in Halle über Kopf setzten. Denn feigelegt hat sich die Regierung mit dieser zuführenden Erklärung ohne Zweifel, mag man zehnmal sagen: Die Sache ist gar nicht so schlimm, denn der Reichstag muß erst noch seine Zustimmung erteilen. Das ist schon richtig, aber man mußte sich doch an maßgebender Stelle sagen, daß durch eine solche vorläufige Stellungnahme Regierung wie Reichstag in eine schwierige Lage kommen. Verhält sich die Reichstagsmehrheit ablehnend, dann ist die Regierung blamiert, andererseits wird man aber, um das zu verhindern, von der Weisung her mit allen Mitteln arbeiten. Dadurch wird mancher Abgeordnete, der wirtschaftspolitisch der Brüsseler Konvention nicht freundlich gegenübersteht, jedoch als loyalster Mann der Reichsregierung eine Blamage erlitten möchte, in einen unangenehmen Konflikt gebracht. Aber vielleicht hat man es gerade auf solche Konflikte abgesehen, um das gewünschte Ziel zu erreichen? Die Ehren sprechen auch in diesem Falle! Man hat bekanntlich den Reichstag in den letzten Jahren zu oft bei wirtschaftspolitischen Fragen ersten Ranges überzerrumpelt, und zwar leider mit Erfolg, und man darf es uns dadurch nicht übelnehmen, wenn wir auch diesmal mit Irrtum auf sich sind. Der Reichstag tritt erst am 22. November zusammen, es wäre also vollst. Zeit gewesen, die in Frage stehende Angelegenheit mit den Interessenten reichlich zu überlegen und zu besprechen, zumal da eine einschlägige Entscheidung erst höchstens am 28. Februar 1908 abzugeben zu werden braucht.

Zur allgemeinen Orientierung sei hier nochmals erwähnt, daß auf Grund des neuen Vertrages die Brüsseler Zuckerkonvention vom 1. September 1908 ab auf fünf Jahre verlängert werden soll. In England wird von diesem Tage ab von der Verpflichtung befreit, Prämiengelder mit einer Steuer zu belegen, aber die anderen Vertragsstaaten können verlangen, daß Zucker, der in England raffiniert und bei ihnen eingeführt wird, von einer Belegsteuer begleitet ist, die feststellt, daß kein Teil dieses Zuckers aus einem Lande stammt, das auf Produktion oder Export von Zucker Prämium gewährt.

In England, das sich in den Hoffnungen, die es auf die Brüsseler Konvention gesetzt hat, getäuscht hat, ist es gelungen, sich aus der Affäre zu ziehen. Es würde, wenn das neue Zusatzabkommen tatsächlich Geltung bekommt, auch jene heutigen Wünsche erfüllt sein. Denn England bekäme nach dem 1. September 1908 völlige freie Hand bezüglich seines Zuckereinfuhrtes, d. h. es ist nicht mehr verpflichtet, auf „losgelassene“ Prämiengelder, auf Zucker aus Ländern, die einen höheren Schutz Zoll als 6 Proz. per Doppelzentner haben, Strafsölle zu legen. Dagegen bleiben aber die übrigen Konventionsstaaten durchweg an die Bestimmungen der Konvention nach wie vor gebunden. Nur für den Fall, daß raffiniertes Zucker aus England bei ihnen eingeführt werden soll, haben sie, wie schon oben erwähnt, das Recht, Belegsteuerungen zu verlangen. Das heißt, daß Zucker, als Rohzucker nicht aus einem Staate nach England eingeführt worden ist, der irgend welche Prämiengelder auf Produktion oder Export gewährt. Diese „losgelassenen“ Zuckerarten ist man bereits wenig wert, denn wie denkt man es sich, daß in der Praxis festgesetzt werden soll, ob bzw. wieviel raffiniertes Zucker in den verschiedenen Ländern, Zuckerrafinerien, Schokoladen, Biskuits und was sonst noch nach Artikel 1 der Konvention als „zuckerfähig

Waren“ bezeichnet wird, enthalten ist? Vermutlich werden ja bei der Fabrikation Prämiengelder wie prämiengereifter Zucker verwendet werden, und glaubt man etwa, daß England den Konventionsstaaten zu Gefallen die betr. Fabriken einer ständigen eingehenden Kontrolle unterwerfen wird? Voran ist wohl gar nicht zu denken, und die ganze Sache läuft doch schon von vornherein darauf hinaus, die guten „Konventionellen“ an der Waage heranzuführen. Doch kommt noch, daß England auch in größeren Mengen raffines, z. B. Konfektwaren und Fabrikat und exportiert, für die Zertifikate nicht einmal ausgestellt zu werden brauchen.

Also hier heißt es für unsere Zuckerinteressenten: aufgepaßt! Das schlaue Alton hat uns schon bei der Gründung der Konvention gehörig hinters Licht geführt und die neueste Haltung unserer Regierung in dieser Frage läßt befürchten, daß ihm daselbst stummstüpfel mit dem guten deutlichen Widel auch diesmal wieder gelingt, wenn im Reichstage nicht aebödig Fratzen gesprochen wird.

Die Kaiserin in Wilhelmshöhe.

Der Zustand der Kaiserin macht täglich erfreulichere Fortschritte zur Besserung. In allen Vorgängen in der Wilhelmshöhe nimmt die hohe Frau persönliche Anteil; so hat sie am Sonntag allen Arbeitern und Diensten, die den Kaiserin 1870/71 mitgemacht haben, zur Erinnerung an die große Zeit je eine glänzende Chama überreichen lassen, die sie auf ihre Gesundheit trinken sollten. In ihrem Kallist wohnt sie häufig dem Teinispiele bei, dem sich Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise mit viel Eifer widmen. Der Kaiser benutzt täglich mehrere Male das Telephon, um mit seiner Gemahlin zu sprechen, sich nach ihrem Befinden zu erkundigen und ihr die Ereignisse aus dem Wandere, die ihm besonders interessieren, mitzuteilen. Außerdem fordert er mehrere Male täglich telefonischen Bericht von dem Leibarzt. Das Gespräch mit der Kaiserin endet er meist mit den Worten: „Grüß mir die Kinder schön!“

Die Kaiserin nach „Hohenzoellern“ ist Sonnabend mittags 12 Uhr 30 Minuten in den Neuen Garten in Wilhelmshöhe eingelaufen.

Tabacchi. Der Oberste nach Graf Hugo Haffel, des früheren langjährige Direktor des Geheimen Kassen- und Staatsarchivs in Stuttgart, ist am 7. September in Degerloch gestorben.

Aus dem Kolonialamt.

Ein neues Referat ist im Reichskolonialamt unter Abänderung der bisher gültigen Geschäftsordnung vom 17. Juni ergründet worden. Sein Geschäftsbereich umfaßt die Verwaltungsangelegenheiten der Schutzgebiete in der Südpazifik, der Ost- und Steuerangelegenheiten und der Missionen und Schulwesen, sowie der Marine, Post- und Telegraphenangelegenheiten, sowie die Schutzgebiete und Telephon. Zum Referenten ist Regierungsrat Dr. Haas ernannt worden. Eine weitere, durch die Abtrennung der früheren Kolonialabteilung vom Auswärtigen Amt erforderlich gewordene Maßnahme tritt am 1. Oktober in Kraft. Von diesem Termin ab geht die Bearbeitung aller Schiffsverträge der Kolonial-Zentralverwaltung vom Schiffsvertragsamt des Auswärtigen Amtes auf das Zentralbureau des Kolonialamtes über.

Zur Frage der Wiedereinführung der Rückfahrkarten.

Der von einer Handelskammer gestellte Antrag, die „Doppelkarten“, welche an die Stelle der früheren Rückfahrkarten getreten sind, mit einer längeren Geltungsdauer — etwa 5 bis 6 Tagen — auszustatten, ist nach der „Tgl. Adh.“ von der Mehrzahl der Eisenbahndirektionen befürwortet worden und unterliegt gegenwärtig der weiteren Prüfung durch die Ministerial-Anstalt. Die „Doppelkarten“ haben bekanntlich nur zwei Tage Gültigkeit, und das ist allerdings eine kurzweilige Frist, wenn es sich um weitere Reisen handelt. Sie sollten aber auch vorzuziehen dem Rückfahrkarte dienen und war lediglich zur Bequemlichkeit des Reisenden, dem bei Lösung einer Doppelkarte ein zweiter Gang zum Schalter (bei der Rückfahrt) erspart wird. Im allgemeinen wird aber von der „Doppelkarte“ ein sehr spärlicher Gebrauch gemacht, und dies dürfte sich kaum ändern, wenn die Geltungsdauer auf sechs Tage erstreckt werden würde. Uebrigens könnte man für noch weitere Reisen 15 oder 30 Tage Geltungsdauer verlangen, und die Wirtschaftlichkeit der Tarifbestimmungen, die man durch die Reform beabsichtigt hat, würde allmählich wiederkehren. Das Ideal bleibt demnach die einfache Fahrkarte, mit der der Reisende die Rückfahrt antreten kann, wenn er will. Daß, wie vielfach angenommen wird, die alte Rückfahrkarte (zum anderenfallsigen Preis) wieder eingeführt werden sollte, ist in der Tat nicht beabsichtigt, denn damit würde ja die ganze Tarifreform wieder über den Decken geworfen werden, welche schon Freireisemöglichkeiten bei den einfachen Fahrkarten bis zu 33 $\frac{1}{2}$ v. H. gebracht hat.

Nach einer Münchener Meldung glaubt man auch in Bayern nicht an die Wiedereinführung des Retourbilletts zu oberhäufigem Preise. Der „Bayr. Courier“ deutet an, daß sich auch der preussische Eisenbahnminister Breitenbach bei seinem Besuch in München vor einigen Wochen d. a. g. e. n.

ausgesprochen habe. Jedoch halte man auch in Bayern die Ausgabe von Doppelfahrkarten für Hin- und Rückfahrt ohne eine Freireisemöglichkeit und nur für den Waffens- und Nabereise mit Bindung an ein und dieselbe Strecke für wahrheitsgemäß.

Zum Bremerloch.

Der Staatsminister hat den Abkühlungsbeschluss der Aufsichtsbühre, wonach die von der Schulgenossenschaft in der Ufer beabsichtigte Erhöhung der Lehrergehälter nicht genehmigt wird, bestritten.

Total falsch angebrachte Rücksichtnahme.

Vor kurzen haben wir bereits darauf aufmerksam gemacht, daß selbst das Leitorgan der freireisenden Volkspartei einmal überheblich kräftige Töne gegen die „durch nichts gerechtfertigten, einfach unerschämten Freireisereisenden“ der verbündeten Strohweidener angestrichen und nach einem deutschen Mädelwelt zu rufen genötigt war, der solchen schändlichen Treibweiden zu Leibe gehen würde. Es liegt jenseitlich klar auf der Hand, daß diese selbst von durcheinander profitorientierten Leute so idiosyncrasisch getadelt Freireisereisende sehr unzulässige Unterstellung erfährt durch die billigen Ausnahmetarife unterer Staatsbahnen für den Kohlenexport. Mit Aufhebung dieser Exportbegünstigung könnte von allen Dingen jederzeit ohne langwierige Vorarbeiten wenigstens der erste kräftige Schlag gegen diese gemeingefährliche Tarifpolitik geföhrt werden. Im November d. J. soll nun endlich diese Frage der Kohlenexport-Ausnahmetarife im Landeseisenbahnrat zur Erörterung gelangen, doch will ein anderes freireisendes Mädel, die „Wg. Ztg.“, jetzt schon gehört haben, daß diese Vorberedung mit Rücksicht auf die Kohlenindustrie von einer Aufhebung dieser Tarife Abstand nehmen werde.

Wir wissen nicht, aus welcher Dimension dem freireisenden Organ dieser Apparat über die fünftägige Stellungnahme des Landes-Eisenbahnrats auszugehen ist, aber es ist recht bezeichnend für dieses Freireisemädel, daß es solche Mitteilung ganz läßt, ohne irgend eine Äußerung des Wohlwollens wiederzulegen. Im Grunde entspricht das freilich dem allerbekanntesten Freireisemädelverhältnis unserer Antisemiten, die dem großkapitalistischen Kohlen-Grubenbesitzern und Großhändlern viel mehr als jene vorher erwähnte Unwillens-Aufwallung der „Frei. Ztg.“. So sehr diese Parteigänger sonst gegen den Katholizismus und gegen den Jagdport der Junker eifern, so sympathisch ist es ihnen, wenn ihre Anhänger durch übertriebene Profite im Kohlenhandel in den Stand gesetzt werden, Kaufmann zu werden und die teuersten Jagdhege zu kaufen oder zu wachen. (Einer dieser Kohlen-Großhändler soll in letzter Zeit das berühmte Jagdschloß und Revier des verstorbenen Fürsten Ratusin in der Graubitz, das früher ein förmliches Jagdsitz beherrschte, für eine Summe von 600 000 M. im Jahre gepachtet haben.) — Aus Rücksicht auf die Geschäftsführer verdienten die Herren soll die Regierung und der Landes-Eisenbahnrat von jeder Beilegung ungederter Ausnahmetarife Abstand nehmen. Das würde der Köstliche Freireisemädel natürlich finden.

Wir unverserleits möchten es vorläufig noch für ungläublich halten, daß jene höchste preussische Eisenbahndirektion die Vorausfrage über den stillen Wunsch der alten Preussischen Wg. erfüllen wird. Die Herren müßten sich doch klar darüber sein, daß eine solche bei der gegenwärtigen Situation auf dem Kohlenmarkt belanglos wäre, ja einfach unerschämte Rücksichtnahme auf die Kohlenindustrie einen Sturm der Entrüstung in ganzen Volk aufsteifen würde, welches nun schon so lange unter schwerer Kohlennot und unter „ungerechtfertigten, unverschämten“ Freireisereisenden leidet, weil die Staatseisenbahnen den Kohlenhändlern durch Ausnahmetarife beihilft, unsere deutlichen Bodenstücke billig nach dem Auslande zu schaffen. Eine frühzeitige Einberufung des preussischen Landtages wäre aber für alle Fälle schon aus dem Grunde geboten, um eine gründliche Erörterung aller Maßnahmen gegen die fortwährende Kohlenverknappung zu ermöglichen.

Die „einigen“ und „brüderlichen“ Genossen.

Bekanntlich hat Genosse Richard Fischer in einer Berliner sozialdemokratischen Versammlung den „Vorwärts“ wegen seiner Stellung zur Kolonialfrage als idiosyncrasisch angegriffen und ist deshalb von ihm geschickelt worden. Nun wendet sich der genannte Genosse mit einer Erklärung gegen die „Vorwärts“-Redaktion. Die Erklärung beginnt mit folgenden Worten:

„Genossin die dem Verhandlungsbericht aus dem 2. Westfälische angehängte Redaktionsbemerkung habe ich nur zu erklären, daß mich der geschmackvolle Vorwurf der Verleumdung nicht treffen kann; ich habe ja nur die illegale Artigkeit, mit der die Redaktion die Genossen, die in der Westfälischen-Kolonial-Resolution eine bessere Meinung vertreten, die bekannten Motive der sächsischen Besetzung unterlegte, Motive, die in letzter Linie auf Parteibertrag hinauslaufen. Meine „notwendige Befangenheit“ braucht mich nicht zu entschuldigen;“



Man verlange ausdrücklich Maggi Würze

mit dem Kreuzfern
und weise Nachahmungen
zurück!



2 1/2 Millionen importierte Havana-Cigarren

In ca. 800 verschiedenen Sorten!

Preisliste M. 80.- bis M. 4600.- d. Tsd.

Frische Zufuhren treffen ein!

Volletändige Preislisten kostenfrei!



OTTO BOENICKE

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs
BERLIN W. 8, Französische Strasse 21
Eckhaus der Friedrichstrasse.

Sächsische Effecten-Bank,

G. m. b. H., Halle a. S.
Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: Effectenbank.

An- und Verkauf von Kuxen, Aktien u. guten Anlagewerten.
Getreide-Abteilung

Telephon 1280. Bureau: Leipzigerstrasse 48/49.

Otto Thiele,

Buchdruckerei, Halle a. S.

Verlag der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Gr. Brauhausstr. 30, Ecke Leipzigerstrasse.

Buch- und Kunstdruckerei

Gross-Buchbinderei — Stereotypie.

Prospekte, Mitteilungen, Rechnungen,
Zirkulare, Briefbogen, Briefumschläge,
Druck von Werken und Broschüren.

Übersetzungsbureau und Drucklegung
— fremdsprachlicher —
Kataloge und Preislisten.

Mit Berechnungen stehen gern zu Diensten.

Gasbeleuchtungs-Gegenstände

Werkmaster von der Selbstgas-Weise
verkauft billig
1965) **Aug. Haberland,** Gr. Stein-
straße 31.

Versicherungskaus 48 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen,
wie für Rentenversicherungen. Ausserst liberale Bestimmungen
in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.
Unerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Todtenbeleg.

Neuheit: **Fallende Prämien für**
abgekürzte Lebensversicherung.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafel.
Ausser den Prämienreferenzen noch bedeutende, besondere
Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Vertragsformulare kostenfrei
bei den Vertretern: In **Magdeburg:** Generalagent **C. Krüger,**
Einblüthenstraße 13, in **Halle a. S.:** **A. v. Rüdiger,**
Leibnizstr. 10, in **Leipzig:** **H. v. Rüdiger,**
Leibnizstr. 10, in **Stuttgart:** **H. v. Rüdiger,**
Leibnizstr. 10. (1938)

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

J. A. Heckert,

16 Gr. Ulrichstrasse 16,
Magazin I. Ranges

für Aussteuern in Krystall und Porzellan

empfehl

Neuheiten in Tafelservices
in grösster Auswahl. [1714]

Wintergarten.

Sonntag, den 8. September cr., abends von 8 Uhr an

Grosses Extra-Militär-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Rgt. Generalfeld-
marschall Graf Blumenthal (Magdeb. Nr. 36) unter perionl.
Leitung des Herrn Königl. Musikdir. **Wiegert.**

Eintritt 35 Pf. Karten gültig. Paul Zschegey.

Im Café
konzertiert Sonntag von 4 Uhr ab das
Künstler-Ensemble „Styria“,
Solisten ersten Ranges. [2124]

Hotel Stuttgarter Hof,

Berlin, Anhalt-Strasse 12, [1717]

am Anhalter Bahnhof und der Wilhelmstrasse.

Feines Haus, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet.
Elektrisches Licht, Fahrstuhl, Bäder, Zentral-Heizung.

Zimmer von Mk. 2,50 an. Telephon Amt 6, Nr. 2361.

Königin Luise-Bad, Magdeburg

Beaumont-
strasse 2. am Kaiser
Wilhelmpl.

Heilstätte für
**Herz-, Nerven- und
Stoffwechselkrankte**

Herzuntersuchung mit
Röntgenstrahlen,
Blutdruckmessung etc.

Arztl. Leit.:
Dr. med. habil.
Spezialarzt f.
physik.-diät.
Eehandlung.

Rudolfsbad.

Hotel ersten Ranges mit herrlichen Park-Anlagen.
Beliebte Sommerfrische. Bäder aller Art, auch
elektrische und Lichtbäder. - - - - - Mässige Preise.

Veritable LIQUEUR BERNARDINE

de l'Hermitage Saint-Sauveur

Generalvertreter: **Alfred Türk,** Halle a. S. [1818]

Fleischteuerung

sollte jede sparsame Hausfrau veranlassen, zur Her-
stellung von Fleischbrühe, zu Suppen, Bereitung von
Gemüsen usw. nur **LEIBIG'S** Fleisch-Extract
(garantirt reine eingedickte Fleischbrühe aus bestem
Ochsenfleisch) zu verwenden und das teure Fleisch in
rationalerer Weise zum Braten, Dämpfen usw. zu
gebrauchen. [1682]

Damenroben,

englische u. französische Nachart
werden mit u. tabellos gefertigt
Magdeburgerstr. 3 I.

Unterhalten

(gefrücht, Exifot,
Baitif),
Gröze Antiquar,
H. Schone Nacht, Gr. Steinstr. 84

Niemand kaufe wieder Spielwaren

ohne u. d. legt. Neuheiten v.
Carl Brandt Jr., Göhris, S.-M.,
gefragt zu haben. In all. bei.
Spielwaren-Geschäften erhält.

Königstädtische höhere Mädchenschule,

Halle, Lindenstraße 66.

Anmeldungen neuer Schülerinnen werden Montag und
Donnerstag 2-3 1/2 Uhr entgegengenommen.

L. Staabs, Schulvorsteherin.

Sanatorium Marienbad bei Goslar

Physikal.-diät. Kur-
anstalt. Nerven-
leidende und
**Erholungs-
bedürftige.**
Moderne Ein-
richtungen und
Heilfaktoren.

Haus Hagenthal

Post Gerarde am Harz
ist vom 1. Mal an geöffnet und wird erst Ende Oktober ge-
schlossen. Die in dem herrlichen Waldtal am Hagenbach gelegenen
3 Häuser: das **grosse Logierhaus**, die **Talmühle** und
Villa Waldfrieden gewähren alle Bequemlichkeit des Wohnens
in ungesuchter Ruhe. Preise für volle Pension (Wohnung und Be-
köstigung) je nach Lage des Zimmers von 4,25 Mk. an; Familien
nach Vereinbarung besondere Vergünstigungen. **Haus Hagen-
thal** liegt in dem schönsten und walddichtesten Teile des Unter-
harzes zwischen Bode- und Selketal, etwa 20 Min. von der Bahnstation
Gerarde a. H. entfernt. Im Sommer Verkehr durch Omnibus.
Wünschenswerthe Annehmlichkeiten, namentlich für die Sommer-
monate, sowie Anfragen und Gesuche um Zustellung von Prospekten
sind zu richten an die Vorsteherin **Fräulein Superintendent Schlemmer**
in **Haus Hagenthal bei Gerarde am Harz.** (212)

Frankfurt a. M.

Hotel Baseler Hof
(Christl. Hospiz).

Taunus-Strasse 35, 2 Min. vom
Hauptbahnhof. Zimmer v. 2 Mk. an.
Elektr. Licht, Fahrstuhl, Trinkwasser-
Ablösung. **Ab September** Ueber-
siedelung in modern. Neubau
Wiesenhüttenplatz 25 am
Hauptbahnhof. Ruhige vornehme Lage.

Hotel Mohrenhof,

BERLIN W. 8, Friedrichstrasse 66 — Ecke Mohrenstrasse.
Besitzer: **A. Gilfert.** Tel. Amt I Nr. 2570.

Centralste Lage. — Neuerbautes Hotel ersten Ranges. — 70 com-
fortabel eingerichtete Zimmer. — Personenaufzug nach allen Etagen. —
Centralheizung. — Nur elektrisches Licht. — Bäder im Hause. —
Civile Preise. — Aufmerksamste Bedienung. [1719]

Frauenbildungsverein, Albrechtstrasse 20 K.

Auskunft über Frauenberufe und Arbeitsnachweis für billige Frauen
Montag 11-12 Uhr, Donnerstag 4-5 Uhr.

Arbeitszeit in der Nähstube: [1776]
Montag, Mittwoch, Freitag 8-12 Uhr. Kleider und Mantel werden
genäht. Annahme von Näh- und Flickarbeiten jederzeit.

Familiennachrichten.

Aus hiesigen Blättern.
Gestorben:
Herr Tischmeister Ch. Gerlach
(Halle a. S.).
Aus auswärtigen Blättern:
Verlobt: Frä. Frieda Ebers-
berg mit Herrn Paul Ludewig
(Nordhausen-Burg).
Geboren: Ein Sohn: Herr
Leutnant Oeconom v. Nahmer
(Berlin). Herr Max Freilich
von Baumdad (Hamburg).
Eine Tochter: Herr Geh.
Hofrath Dr. Carl Heide
(Charlottenburg). Herr Ober-
leutnant v. Heubold (Köln).
Herr Otto Jordan (Bodum-
berg). Herr Fräulein
Gottlieb (Halle). Herr Fräulein
Doro Schreiber (Göttingen).
Herr Guido Telle (Weienfels).
Herr Justizrat Janenus geb.
Kaiser (Cisleben). Herr Pauline
Sahnenmann geborene Heisfeld
(Hildingen). Frau Philippine
Wabens geb. Köhlig (Schiffb.).
Herr Johanne Auguste Thiele
geb. Walzer (Wittenberg).
Mit 2 Weilagen.

